

Sitzung vom 23. Mai 2007

**742. Anfrage (Neue Zeugnisse an der Primarschule)**

Kantonsrätin Anita Simioni-Dahm, Andelfingen, sowie die Kantonsräte Samuel Ramseyer, Niederglatt, und Lorenz Schmid, Männedorf, haben am 26. Februar 2007 folgende Anfrage eingereicht:

Die neuen Zeugnisse an der Primarschule weisen ein Ungleichgewicht zwischen mathematisch/naturwissenschaftlichen Fächern und den Sprachfächern auf.

Die sehr begrüßenswerte Einführung einer zweiten Fremdsprache an der Primarschule erfordert eine grundsätzliche Neukonzeption der Zeugnisse. Um die Kinder mit mathematisch/naturwissenschaftlicher Neigung den sprachlich begabten gleichzustellen, müssen die Fächer Rechnen und Geometrie und neu Naturkunde und Technik (M+U) mit eigenen Noten aufgeführt werden.

Diese sechs Noten (Mathematik, Geometrie, Mensch und Umwelt auf der einen Seite und Deutsch, Englisch und Französisch auf der anderen) sollen zum Durchschnitt für die Zuteilung in die Oberstufe und als Vornote fürs Gymnasium gelten.

Die vom Bildungsrat vorgeschlagene Auffächerung der Mathematiknote in verschiedene Teilaspekte würde zwar die Zeugnisse optisch verändern und mehr Aufschluss über die Teilleistungen der Kinder geben, aber nichts am Problem des Ungleichgewichts ändern.

In diesem Zusammenhang ergeben sich folgende Fragestellungen:

1. Sieht der Regierungsrat die Chancengleichheit gefährdet, wenn sprachliche und mathematisch/naturwissenschaftliche Fächer ungleich gewichtet werden?
2. Wie beurteilt der Regierungsrat die Möglichkeit, die Mathematik- und Geometrienote getrennt zu beurteilen, um mathematisch/räumliche Fähigkeiten doppelt zu gewichten?
3. Warum ist der Regierungsrat der Auffassung, dass eine Auffächerung der Beurteilung der mathematischen Leistung dem Problem des Ungleichgewichts gerecht wird und nicht nur eine optische Veränderung darstellt?

4. Was hält der Regierungsrat davon, das Fach Mensch und Umwelt zur Promotionsnote aufzuwerten, um damit das Gleichgewicht zwischen drei Sprachnoten (Deutsch, Englisch und Französisch) und drei mathematisch/naturwissenschaftlichen Noten (Mathematik, Geometrie, Mensch und Umwelt) herzustellen?
5. Wie beurteilt der Regierungsrat Varianten der Fächerbewertung, wie zum Beispiel die prozentuale Gewichtung von Mathematik, Naturwissenschaft und Sprache im Zeugnis?
6. Ist der Regierungsrat bereit, mit dem Bildungsrat die Zeugnisse noch einmal zu überarbeiten, um ein angemessenes Gleichgewicht zwischen den Fächern wiederherzustellen?

Auf Antrag der Bildungsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Anita Simioni-Dahm, Andelfingen, Samuel Ramseyer, Niederglatt, und Lorenz Schmid, Männedorf, wird wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Vorab ist festzuhalten, dass dem Bereich der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer (Mathematik und Mensch und Umwelt) insgesamt mehr Unterrichtszeit zugeordnet wird als dem Sprachbereich. Im Zeugnis der Primarstufe werden grundsätzlich die Lehrplanfächer benotet. Die Chancengleichheit kommt in erster Linie bei der Regelung der Aufnahmebestimmungen in weiterführende Schulen im Anschluss an die Volksschule und bei der Auswahl der Lernenden für eine Lehrstelle im Rahmen der beruflichen Grundbildung zum Tragen und nicht bei der Ausgestaltung des Zeugnisses. Für Schullaufbahnentscheide an der Volksschule ist die Gesamtbeurteilung massgebend (vgl. die Beantwortung der Fragen 4 und 5).

Zu Fragen 2 und 3:

Eine differenzierte Beurteilung der Leistungen in Mathematik und in Geometrie ist fragwürdig. Im Unterricht der ersten bis dritten Klasse nimmt die Geometrie nur einen geringen Umfang ein. In der vierten bis sechsten Klasse erhöht sich dieser, doch berechtigen weder die Zahl der Lerninhalte und Lehrziele noch deren Gewichtung im Lehrplan eine gleichwertige Note Geometrie neben Mathematik. Mittelfristig wird eine differenzierte Beurteilung der Teilleistungen in Mathematik angestrebt. Eine solche ist jedoch erst möglich, wenn Lehrplan und Lehrmittel diesbezügliche Vorgaben machen. Die diesbezüglichen Erwägungen

des Bildungsrates können unter [www.bildungsdirektion.zh.ch](http://www.bildungsdirektion.zh.ch), Rubrik Bildungsrat, im Beschluss vom 12. Februar 2007 (S. 4 u. 5) nachgelesen werden.

Zu Fragen 4 und 5:

An der Volksschule ist für alle Promotions- bzw. Schullaufbahntrennscheide eine Gesamtbeurteilung massgebend. Grundlage für die Gesamtbeurteilung bilden die Schulleistungen in allen Fächern. Neben den kognitiven Fähigkeiten werden auch das Arbeits- und Lernverhalten, das Sozialverhalten sowie die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. Dies bedeutet, dass die Leistungen im Fach Mensch und Umwelt wie in anderen Fächern des Lehrplans bzw. der Lektionentafel promotionswirksam sind. Eine prozentuale Gewichtung der Noten in einzelnen Fächern würde dem Prinzip der Gleichwertigkeit und der Gesamtbeurteilung widersprechen.

Zu Frage 6:

Gemäss § 31 des Volksschulgesetzes vom 7. Februar 2005 (LS 412.100) regelt der Bildungsrat die schriftliche Form der Beurteilung der Schülerinnen und Schüler. Die Vorgaben des Bildungsrates in Bezug auf Inhalt, Form und Umfang der Zeugnisse sind im Reglement über die Ausstellung der Schulzeugnisse an der Volksschule (Zeugnisreglement) vom 30. Mai 1989 (LS 412.121.31) festgehalten. Dem Regierungsrat kommen keine Kompetenzen bezüglich der Ausgestaltung der Zeugnisse zu.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Bildungsdirektion.

Vor dem Regierungsrat  
Der Staatsschreiber:  
**Husi**